

**Sonntag, 25. Januar 2015, 19:00 Uhr**

## **ORGELAUSKLANG. Sonntagabend im Kloster**

Neue Konzertreihe

Die Dominikanerkirche St. Albertus Magnus in Braunschweig verfügt über eine klangprächtige Mühleisen-Orgel, an der im ersten Halbjahr 2015 an jedem letzten Sonntag im Monat die neue Konzertreihe "Orgelausklang im Kloster" mit besonderer und interessanter Orgelmusik an den Start geht.

Der Eintritt ist frei; am Ausgang wird eine Spende erbeten.

Die einzelnen Abende haben folgende Themen:

Johann Sebastian Bach und seine romantischen Bewunderer, Ein Abend mit Franz Liszt, Tod und Auferstehung - Trost und ewige Freude, Ein Opernabend, Die Orgel als Symphonieorchester.

An allen Abenden wird der international bekannte Organist und Orgelsachverständige Dr. Wolfram Syré aus Clausthal-Zellerfeld zu hören sein. Er studierte in Köln, Frankfurt am Main, Hamburg und Paris Orgel, Cembalo und Musikwissenschaft, ist Preisträger des Internationalen Orgelwettbewerbs in Brügge und spielt Orgelkonzerte in vielen Ländern Europas. Die Stationen seiner Berufstätigkeit sind Bonn, Stade, Sande (Norwegen) und Bergen (Norwegen).

Der erste Abend am 25. Januar 2015 um 19 Uhr steht ganz im Zeichen von Johann Sebastian Bach. Auf dem Programm stehen zunächst drei repräsentative Werke seines Orgelschaffens: Präludium und Fuge C-Dur BWV 547, die erste Triosonate Es-Dur und das Choralvorspiel "An Wasserflüssen Babylon". Schon kurz nach seinem Tod geriet Bach in Vergessenheit und wurde erst im 19. Jahrhundert als der bedeutendste bis dahin bekannte Orgelkomponist wiederentdeckt. Der früheste und zugleich höchst engagierte Repräsentant dieser Bach-Renaissance war der Komponist Felix-Mendelssohn Bartholdy, der selbst ein versierter Orgelvirtuose war. Von ihm wird an diesem Abend seine sechste Orgelsonate über den Choral "Vater unser im Himmelreich" zu hören sein, die in manchen Details als "romantisches" Bach-Stück und wegen anderer Passagen als virtuoses Orgelstück des 19. Jahrhunderts gelten könnte. Mendelssohns Bach-Begeisterung griff auf viele Musikerpersönlichkeiten der nachfolgenden Generationen nicht nur in Deutschland über.

Es ist ein Zufall, dass es die vier Buchstaben des Namens Bach auch als Namen für vier Töne unseres insgesamt zwölfteiligen Notensystems gibt.

So hat Bach selbst sein oben erwähntes Präludium und Fuge C-Dur an mehreren Stellen mit dieser Tonfolge musikalisch signiert. Am Ende des Abends steht ein fantasievolles Präludium und Fuge über den Namen BACH, das - Epitaph und Feuerwerk zugleich - Bach als Heron der Musikgeschichte ehrt.